Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. E. K. Liebscher in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 603

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. August. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 29. August.

Zwischen Herrn v. Stephan und Herrn Miquel ist ein Streit ausgebrochen, den die beiden Kämpen in den Spalten der „Nordd. Allgem. Ztg." mit einander ausfechten. Herr v. Stephan wehrt sich gegen den Miquelschen Plan, den Postverkehr im reichsfiskalischen Interesse zu vertheuern. Herr Miquel hatte für die Berechtigung eines höheren Postüberschusses anführen lassen die Vortheile, welche die Post durch die unentgeltliche Beförderung der postpflichtigen Gegenstände durch die Eisenbahnen genießt. Hiergegen hatte Herr v. Stephan angeführt die unentgeltlichen Leistungen, welche die Post in Folge der bestehenden Portofreiheiten, der Portovergünstigungen, sowie im Bereiche der Arbeiterversicherung im Werthe von 10 Millionen Mark auszuführen hat. Die Berechnung dieser Summe hatte Herr Miquel bestreiten lassen. Herr v. Stephan läßt nun in der „Nordd. Allg. Ztg." ausführen, daß die Postverwaltung schon im vergangenen Jahre das Maß der Arbeiten ihrer Beamten für die Zwecke der sozialpolitischen Gesetze genau habe berechnen lassen.

„Es handelt sich dabei einmal um den Vertrieb der Versicherungsmarken durch die Postanstalten und die Abführung des Erlöses an die Versicherungsanstalten, sodann um die Auszahlung der Unfallentschädigungen, der Alters- und Invalidenrenten seitens der Verkehrsanstalten und endlich um die Abrechnung über die gezahlten Renten ꝛc. mit den Berufsgenossenschaften, Ausführungsbehörden, sowie dem Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamts. Da die zuletzt erwähnten Geschäfte von besonderen Dienststellen (den sogen. Rentenrechnungsstellen der Ober-Postdirektionen) ausschließlich wahrgenommen werden, so ließen sich die dadurch erwachsenden persönlichen Kosten unschwer ermitteln. Bei den Postanstalten nehmen der Vertrieb der Versicherungsmarken und die Rentenzahlungen die Beamten neben anderer Thätigkeit in Anspruch: hier ist der Bruchtheil der durch jene Geschäfte erforderten Arbeitskraft mit thunlichster Genauigkeit im Einzelnen festgestellt worden. Dazu treten dann noch sächliche Kosten durch die Beschaffung der erforderlichen Räume, Bewältigung des Schreib- und Formularwesens u. dgl. — Wenn die Reichs- und Postverwaltung auf dieser Grundlage dazu gelangt ist, für das Jahr 1892 die ihr aus der Arbeiterversicherung erwachsenden Kosten auf annähernd $^3/_4$ Millionen Mark zu berechnen, so ist dieser Betrag sicher im Verhältniß zu der geleisteten Arbeit sehr mäßig zu nennen; belief sich doch allein die Summe der Rentenauszahlungen im Jahre 1892 auf mehr als 47 Millionen Mark, welche sich auf 3 100 000 einzelne Zahlungen vertheilten. Für Zinsverluste, welche dem Reiche aus der Vorschußzahlung der Unfallentschädigungen erwachsen, hat die Postverwaltung in ihren Berechnungen überhaupt nichts angesetzt. „Dabei kann es keinem Zweifel unterliegen, daß jene Kosten sich von Jahr zu Jahr in dem Maße, wie die Geschäfte zunehmen, und wahrscheinlich noch über dies Maß hinaus, steigern werden. Insbesondere tritt mit dem Anwachsen der Rentenauszahlungen das Bedürfniß nach besonderen Räumen hierfür immer stärker hervor. Um den auf wenige Tage im Monat beschränkten Andrang der Rentenempfänger ohne Belästigung des am eigentlichen Post- und Telegraphenverkehr betheiligten Publikums bewältigen zu können, hat die Postverwaltung sich zu der Anordnung genöthigt gesehen, daß in Zukunft bei der Errichtung neuer Postgebäude auf besondere Schalteranlagen, unter Umständen auf besondere Zimmer für den Rentenauszahlungsverkehr Bedacht genommen werde. Daneben bleiben reichlich 9 Millionen Mark, welche der Post durch die Porto- und Telegrammgebühren-Freiheiten, die Portovergünstigungen der Militärpersonen und der Angehörigen der Marine ꝛc. entgehen. Auch diesen Zahlen ist man gegnerischerseits mit Kopfschütteln begegnet. Indeß auch sie beruhen auf zuverlässigen Erhebungen. Insbesondere wird der Antheil der portofreien Korrespondenz am Gesammtverkehr durch periodische Zählungen alljährlich festgestellt; es ist davon noch der auf Post- und Telegraphendienstsachen entfallende Theil der gebührenfreien Korrespondenz besonders in Abzug gebracht und nicht in jene Summe eingezogen."

Am Schlusse des längeren Artikels wird noch darauf hingewiesen, daß die Kosten der großen Neuanlagen, durch welche die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ihren Betrieb erweitert und verbessert hat, in der Hauptsache durch die Mittel des laufenden Etats nicht im Wege der Anleihen gedeckt worden sind: dahin gehören u. a. die neu erbauten Posthäuser, die Einrichtung vieler neuer Post- und Telegraphenanstalten, die Reform des Landbestelldienstes; für diese Zwecke sind durchweg laufende Etatsmittel verwendet worden. Dann ist vor Allem noch der Ausbau der Reichs-Telegraphenlinien, insbesondere die Neuschaffung des über das ganze Reichs-Postgebiet sich ausdehnenden Fernsprechnetzes — gegenwärtig 348 Stadtfernsprecheinrichtungen mit 75 891 Sprechstellen, und außerdem 27 300 Kilometer Leitungen in Verbindungsanlagen zwischen den Stadtfernsprecheinrichtungen verschiedener Orte — zu erwähnen: für den Neubau von Telegraphen- und Fernsprechanlagen sind seit 1876 im Ganzen 74—75 Millionen Mark aus den laufenden Einnahmen der Postverwaltung bestritten worden. Es bedarf keiner Ausführung, daß jene erheblichen Aufwendungen für Neuanlagen den Ueberschuß schmälern mußten, daß aber andererseits das Reich dadurch der Nothwendigkeit bewahrt worden ist, viele Millionen Mark mehr für die Verzinsung von Anleihen zahlen zu müssen.

Fürst Bismarck hat schon wieder eine Rede gehalten. Diesmal richtete sich die lange Rede an die nationalliberalen Frankfurter, deren Stadt Bismarck im Jahre 1866 um ihre Existenz als freie Reichsstadt gebracht und preußisch gemacht hat. Die Herren waren mit ihren Damen, zusammen 1000 Personen in einem billigen Extrazug nach Kissingen gekommen und zogen mit Musik zur Huldigungsfeier nach der oberen Saline. Der Fürst plauderte bei diesem Hauptvergnügen eine längere Ansprache, die in Kissingen durch ein Extra-Blatt druckreif gemacht worden ist. Die Ansprache lautete demnach:

Meine Herren aus Frankfurt, ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie gekommen sind, um mich zu begrüßen, und bitte nur um Nachsicht, weil ich in meinem Verkehr mit Ihnen etwas behindert bin durch einen Besuch alter Gäste, die sich bei mir über Nacht eingestellt haben, nämlich rheumatischer Schmerzen. Ich wünsche, daß Niemand von Ihnen sie kennen lernt, ich habe sie zuerst in Petersburg erfahren, Dank dem dortigen Klima und den Aerzten.

Manche Kämpfe habe ich überstanden und so hoffe ich auch mit diesen Feinden noch fertig zu werden.

Trotz der Schmerzen habe ich mich nicht abhalten lassen, Ihren Besuch selbst zu empfangen. Denn Frankfurt war neben Berlin die Stadt, wo ich am längsten gelebt habe, von 1851—1859, und wo ich auch am liebsten gewohnt habe, auch meine Frau und Familie. Ich glaubte damals nicht mehr einen anderen Posten erwarten zu dürfen und habe mir schon in Ihrem schönen Friedhof die Stelle ausgesucht, wo ich zu ruhen wünschte.

Es kam anders. Ich wurde nach Norden geschickt. Zum ersten Mal trat ich dann wieder in Beziehungen zu Frankfurt beim Fürsten Kongreß 1863. Ich glaube, daß es ein Glück für unsere weitere Entwickelung in Deutschland war, daß der Versuch, den alten Bundestag in einer geschickteren, schneidigeren Form zu erneuern, mißlungen ist. Zu meiner Betrübniß bin ich 1866 durch Verschiebung der Lage in weniger angenehme Beziehungen zu Frankfurt getreten. Ich kann nicht leugnen, daß ich im Kriege 1866 nicht frei gewesen bin von dem Gedanken, Frankfurt in einer weniger widerwilligen Weise Preußen zuzuführen.

Senator Fellner war bei mir in Brünn, und ich trug ihm auf, er solle den Frankfurtern eine Anregung im Sinne einer freiwilligen Mediatisirung machen, nachdem die Annexion durch den Gang der Ereignisse unvermeidlich geworden war. Fellner hat diesen Auftrag nicht bestellt, und es machte im Hauptquartier den Eindruck, daß Frankfurt noch auf eine andere Wendung der Dinge warte. Die Hoffnung war vergeblich. Die Annexion hat manchen freilich verdrossen. Als ich aber 1871 den Frieden in Frankfurt verhandelte, sagte ich dem Bürgermeister, ich möchte nicht blos den Frieden in, sondern auch mit Frankfurt machen.

Frankfurt war für Preußen von großer Bedeutung. Es war ja der Brückenkopf über den Main, die Anwartschaft auf Herstellung des Verhältnisses mit Süddeutschland. Wenn Frankfurt 1866 nicht preußisch geworden wäre, so weiß ich nicht, ob die anderen süddeutschen Staaten so freiwillig mit uns gemeinsame Sache gemacht hätten. Frankfurt war für uns die Anwartschaft auf die Herstellung der Verbindung zwischen Nord und Süd. Freilich, als ich nach 1870 dorthin kam, waren noch nicht alle Wunden vernarbt, noch alle Mißstimmungen beseitigt. Doch ich habe dort Freunde und seit Langem habe ich noch nicht so viele Frankfurter beisammen gesehen.

In Ihrem Besuche sehe ich ein Zeugniß, daß Sie mit mir nicht böse sind, weil es so gekommen ist. Deshalb danke ich Ihnen nochmals herzlich. Ich habe mich allerdings jetzt und als Minister auch an andere Behandlung gewöhnt, namentlich Seitens derjenigen Zeitungen, welche bei der Herstellung des Reiches nicht betheiligt waren und die mir zugestellt werden, ohne daß ich sie bestellt habe. In diesen Zeitungen stellt man mich neuerdings als einen Partikularisten hin, weil ich es als einen Mangel ansehe, daß die Landtage sich nicht um die Politik ihrer Minister im Bundesrathe kümmern. Das ist eine komische Anklage, daß ich ein Partikularist bin.

Ich handle ja gerade im nationalen Interesse, wenn ich in den Landtagen, die sich früher wirklich um nationale Politik gekümmert haben, das Interesse dafür wieder beleben will. Die Reichsgesetzgebung greift so in das Leben der Einzelstaaten ein, daß diese wohl sich rühren dürfen.

Wir haben kein Gesetz über Ministerverantwortlichkeit. Der Bundesrath verhandelt hinter geschlossenen Thüren. Die Landtage sind die einzige Justiz, welche die Minister zur Rede stellen können über das, wie sie sich bei nicht ganz durchsichtigen Abstimmungen verhalten und wenn sie Dummes gemacht haben. (Großer Beifall.)

Weiterhin brachte Fürst Bismarck gegen seinen Amtsnachfolger noch folgende Spitze vor:

„Ich will ein Ineinanderwirken aller Faktoren im deutschen Volksinteresse, sonst gehen wir rückwärts und das kann beim Wechsel der europäischen Lage eine betrübte Sache werden. Ich wollte einen Bund von 25 Regierungen. Ich ängstige mich vor einem Kanzler, der sonst Niemanden fragt als sich und seinen Adjutanten. Des Kanzlers Hauptbedeutung soll die als preußischer Minister sein und als solcher soll er sich mehr in Fühlung halten mit den Ministern der Einzelstaaten. Ich habe gehofft, die Reichspost werde die Korrespondenz unter ihnen besser vermitteln, als es der Fall ist. (Große Heiterkeit, Beifall.)"

Der Fürst schloß mit einem Hoch auf seine „langjährige Heimath" Frankfurt, wo er ein Herrenleben geführt habe. (Alles stimmt begeistert ein.) Herr Schäfer, Vorstand des nationalliberalen Vereins von Frankfurt brachte ein Hoch auf die Fürstin aus, die sich vom Fenster aus dankend verbeugte. Der Fürst unterhielt sich hierauf noch einige Minuten mit den Herren und Damen, zog sich unter „donnernden" Hochs zurück und es war wieder einmal ein „weltgeschichtlicher" Moment vorüber. Wie lange wird das „Huldigungsfieber" noch grassiren?

Die politische Seeschlange Belgiens, die Verfassungsänderung, soll endlich doch zum Abschluß gelangen, und es ist für die bevorstehenden Neuwahlen bereits eine Statistik aufgestellt worden, welche die Aenderungen im Wahlrecht der breiten Volksschichten ziffermäßig zum Ausdruck bringt. Als am 14. Juni 1892 die jetzigen beiden gesetzgebenden Körperschaften als konstituirende Kammern zur Durchsicht der Verfassung gewählt wurden, gab es in Belgien bei über 6 Millionen Einwohnern nur 136 775 Bürger, welche die Senatoren und Deputirten wählten. Nach dem der Verfassung neu einverleibten Wahlsysteme sind bei den Neuwahlen für die Repräsentanten-Kammer 1 400 000 belgische Bürger stimmberechtigt. Da die Stimmen-Abgabe obligatorisch ist und noch die einzelnen Klassen bewilligten Mehrstimmen hinzutreten, so werden bei der Neuwahl über $1^1/_2$ Millionen Stimmen abgegeben werden. Da bei den Wahlen für den Senat nur diejenigen Bürger stimmberechtigt sind, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, so verlieren 220 000 Bürger das Recht, an den Senatswahlen theilzunehmen, aber es bleiben immer noch 1 180 000 Bürger, welche die Senatoren zu wählen haben. Niemand vermag heute abzuschätzen, welche Partei als die Siegerin im Wahlkampfe die Regierung des Landes erringen wird; kein Wunder also, wenn schon heute alle Parteien im Lande eifrig an der Arbeit sind, um ihre Forderungen und ihre Stellung bei den Neuwahlen klarzustellen und die unbekannten neuen Wählermassen an sich zu ziehen.

Die Pause zwischen der zweiten und dritten Lesung der Homerule-Vorlage hat die liberale Partei in England zur Veranstaltung einer großen Kundgebung in Newcastle, der Geburtsstätte ihres Reformprogramms, benützt, bei welcher der irische Staatssekretär John Morley die Hauptrede hielt. Die Lage der Dinge im Parlament bezeichnete er als sehr ernst, weil die Partei, die im Jahre 1892 eine Wahlniederlage erlitten habe, bestrebt sei, durch beharrliche Obstruktion nicht nur die Durchführung von Homerule für Irland, sondern auch die Gesetzgebung zur Verwirklichung des Newcastler Programms zu verhindern. Die Opposition rechtfertige ihre Haltung damit, daß keine englische Mehrheit zu Gunsten der ministeriellen Maßregeln vorhanden sei. Das sei jedoch eine unerträgliche, höchst verfassungswidrige Anmaßung und verbohrte separatistische Lehre. Wenn gewisse Theile der Homerule-Vorlage nicht hinlänglich erörtert worden seien, so sei dies nur der Zeitvergeudung der Opposition zuzuschreiben. Die Opposition scheine zu vergessen, daß das Parlament die Obliegenheit habe, nicht nur zu berathen, sondern auch Entschlüsse zu treffen. Die Homerule-Vorlage sei durchführbar, sie stelle den Bund zwischen der Demokratie Englands und Irlands her. Schließlich erklärte Morley mit Nachdruck, die Regierung sei fest entschlossen, ihr Versprechen, die im Newcastler Programm verzeichneten britischen Reformen durchzuführen, trotz aller Opposition einzulösen. Zu diesem Zwecke werde das Parlament zu einer Herbsttagung zusammentreten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Aug. Einige Folgen des deutsch-russischen Zollkrieges verdienen eine kurze Besprechung. Aus Lodz wird berichtet, daß die deutschen chemischen Fabriken, die über Dreiviertel des dortigen Bedarfs zu befriedigen pflegten, beinahe ihre sämmtlichen Abnehmer verloren haben. Artikel wie Anilinsalz, Anilinöl und ähnliche Chemikalien werden jetzt aus England eingeführt, dessen Produkte einen fast um fünfzig Prozent niedrigeren Zoll zu tragen haben. Das klingt schlimm genug, wird aber doch wohl nicht so schlimm sein, wie es klingt. Mit der Leistungsfähigkeit der englischen chemischen Industrie ist es nämlich nicht weit her, und in England selber ist man einsichtsvoll genug, die unendliche deutsche Ueberlegenheit auf diesem Gebiete anzuerkennen. Allein nach England führen die deutschen chemischen Fabriken jährlich für etwa 44 Millionen Mark Anilinfarben aus, und die nach Zahl und Umfang nur geringen englischen Etablissements haben sich bisher vergeblich bemüht, diese lästige Konkurrenz zu besiegen. Sie haben sich deutsche Chemiker kommen lassen, aber sie müssen wohl nicht die rechten Leute zu gewinnen gewußt haben, und so kann man von einem Ersatz der Farbstoffe, die die Lodzer Tuchindustrie bisher aus

Deutschland bezogen hat, durch Stoffe aus nicht deutschen Fabriken nicht sprechen. Die russischen Fabriken mögen das ja versuchen, aber wir glauben eher, daß sie die 50 Prozent Zollzuschlag auf deutsche Fabrikate zahlen werden, als daß sie ihre Waaren durch Farbstoffe geringerer Qualität minderwerthig werden machen wollen. Eine zweite Folgeerscheinung des Zollkriegs erscheint auch nur beim ersten Hinsehen beträchtlich und wird in Wirklichkeit nicht viel zu besagen haben. Charkower Handelshäuser haben von deutschen Getreidefirmen die Mittheilung erhalten, daß diese Firmen Filialen in Wien errichtet haben und russisches Getreide dorthin gesendet haben wollen, um es in Oesterreich-Ungarn zu verkaufen. Das österreichisch-ungarische Getreide soll alsdann natürlich zu dem billigeren 3½ Mark-Zoll nach Deutschland eingeführt werden. Dies wäre denn also das Manöver, das schon beim Beginn der Streitigkeiten geargwöhnt wurde, und über dessen Ausführbarkeit viel hin- und hergeredet worden ist. Wir fußen auf der wohlerwogenen Meinung von Fachmännern, wenn wir auch jetzt noch die Ausführbarkeit nur gering veranschlagen. Allerdings ist in den letzten Tagen allerlei von einem russisch-österreichischen Tarifabkommen geredet worden, wonach das russische Getreide sehr viel billiger als bisher in das Nachbarreich gelangen und so die Transaktion mit der Abstoßung österreichisch-ungarischen Getreides erleichtern könnte. Aber Genaueres ist eingenthümlicher Weise über dies Abkommen bisher nicht zu erfahren gewesen, und selbst wenn es bestände, so müßte das russische Getreide, um wirklich konkurrenzfähig zu werden, geradezu umsonst über die österreichische Grenze geschafft werden, was natürlich ausgeschlossen ist. Der, freilich geringe, immerhin aber wirksame Getreidezoll, den das Donaureich selber erhebt, erschwert vollends die Verwirklichung eines auf dem Papier ausgesonnenen Umgehungsplanes. Die Regierungen, die unserige wie die russische, werden verständiger Weise von vornherein damit gerechnet haben, daß die Maschen des Zollnetzes auf beiden Seiten allerlei Lücken bekommen werden, durch die die volle Wirkung beeinträchtigt wird. Es ist damit wie mit der sogenannten Leckage im Verkehr mit flüssigen Waaren. Einiges geht verloren, aber die Hauptsubstanz bleibt. Die letzten Entschließungen hier und an der Newa werden weniger durch solche vereinzelten Durchbrechungen der Zollschranken als durch die Gesammtwirkung bestimmt werden. Ueberdies kommen alle gewissermaßen offiziellen Umgehungen und Durchbrechungen der Zollmauern an Wichtigkeit und Umfang nicht entfernt dem gleich, was durch den Schmuggel hüben wie drüben geleistet wird.

— Folgende Sensationsnachricht findet man in der „Post": „Se. Majestät der Kaiser reist nach der Straßburger Parade, wie verlautet, gleich wieder nach Metz zurück. Als Grund für dieses kurze Verweilen in Straßburg betrachtet man in Straßburg die Wahl Herrn Bebels zum Reichstagsabgeordneten." — Vielleicht verräth die „Post" auch, wie es denn in Zukunft mit dem Aufenthalt des Monarchen in der durch fünf Sozialdemokraten vertretenen Reichshauptstadt gehalten werden soll.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi hat der gestern zu Berlin in Gegenwart des Kaiserpaares vollzogenen Einweihung einer neuen Kirche (Emmaus-Kirche) nicht beigewohnt. Daraufhin meldeten sofort mehrere Blätter, der Kanzler sei erkrankt. Diese Nachricht ist falsch, wie sich schon daraus ergiebt, daß der Kanzler dem von Potsdam kommenden Kaiser auf der Fahrt nach Berlin Vortrag gehalten hatte; dann war er nach seinem Palais gefahren. Es ist immerhin bezeichnend, daß man heute das Fernbleiben von einer Kircheneinweihung bei dem ersten Reichsbeamten, der doch auch noch manche anderen Geschäfte hat, nur mit einer Krankheit erklären zu können glaubt.

— Ueber das Bankdepotgesetz, welches angeblich schon ausgearbeitet ist und dem Reichstage in nächster Session sofort zugehen soll, macht die „Köln. Ztg." nähere Mittheilungen. Darnach soll der Bankier verpflichtet sein, ihm unverschlossen zur Aufbewahrung oder als Pfand übergebene Werthpapiere unter äußerlich erkennbarer Bezeichnung jedes Hinterlegers oder Verpfänders gesondert von seinen eigenen Beständen und denen Dritter aufzubewahren. Hat er einen Auftrag zum Einkauf von Werthpapieren ausgeführt, so muß er dem Kunden binnen drei Tagen ein Verzeichniß der genau bezeichneten Stücke übersenden und darf bei hoher Gefängnißstrafe nicht eigenmächtig darüber verfügen.

— Hier wird angeblich die Gründung eines radikal-antisemitischen Blattes unter der Redaktion von Ahlwardt beabsichtigt. Das bisherige Organ der Antisemiten, die „Staatsbürgerzeitung", soll den entschiedenen Antisemiten in den wirthschaftlichen Fragen zu konservativ und reaktionär sein. Alle Gegner des Antisemitismus können nur wünschen, daß das „zielbewußt" antisemitische und antifeudale Blatt unter Chefredaktion des wackeren Ahlwardt wirklich in die Erscheinung tritt.

— Die Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich betrug im Juli im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Einfuhrziffern des Vorjahres: 730 223 (3 267 429) Doppelcentner Weizen, darunter 22 809 Doppelctr. russischen Ursprunges, 142 397 (734 859) Doppelctr. Roggen, davon 72 020 Doppelctr. russischen Ursprungs, 189 672 (125 536) Doppelctr. Hafer, wovon 16 231 Doppelctr. russischer, 886 728 (527 201) Doppelctr. Gerste, wovon 329 455 Doppelctr. russischer, 263 085 (137 360) Doppelctr. Raps und Rübsaat, 992 481 (682 899) Doppelcentner Mais und Dari, davon 32 437 Doppelctr. russischen Ursprungs. Vom Januar bis Ende Juli wurden eingeführt: 3 979 351 (10 306 397) Doppelctr. Weizen, woruntér 110 758 Doppelctr. russischer, 1 057 936 (4 867 755) Doppelctr. Roggen, wovon 293 632 Doppelctr. russischer, 647 452 (522 323) Doppelctr. Hafer, wobei 25 846 Doppelctr. russischen Ursprungs, 3 740 074 (3 024 421) Doppelctr. Gerste, darunter 1 023 897 Doppelctr. russische, 688 399 (472 150) Doppelctr. Raps und Rübsaat, 3 274 374 (5 343 942) Doppelctr. Mais und Dari.

— Eine Abordnung des Deutschen Gastwirthschaftsverbandes hat gelegentlich der Ministerkonferenz in Frankfurt a. M. dem Reichsschatzsekretär v. Maltzahn, nicht dem Minister Miquel, wie ursprünglich gemeldet, eine Denkschrift überreicht, die sich gegen die sogen. Vereinswirthschaften, das Zimmervermiethen mit Pension und die Privatkostgebereien, namentlich aber gegen den Flaschenbierhandel, der konzessions-, verordnungs- und im Kleinverkauf steuerfrei betrieben werden kann, aussprach. Staatssekretär v. Maltzahn sollte erwidert haben, daß die Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels oder Verkaufs demnächst dem Reichstage zur Entscheidung werde vorgelegt werden, und daß die Regelung des Kantinen- und Vereinswirthschaftswesens in einem dem Petenten günstigen Sinne erwogen werde. Jetzt entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg." einem Provinzialblatt die auf unbedingt zuverlässigen Informationen beruhende Meldung, daß die dem Staatssekretär zugeschriebenen Aeußerungen an die Gastwirthsdeputation unzutreffend sind; er habe nur zugesagt, die Petition an die kompetente Stelle zu bringen. — Von anderer Seite ist bekanntlich inzwischen aus Gastwirthskreisen Einspruch gegen die Forderungen der Petition erhoben worden.

XXXIV. Genossenschaftstag.

(Allgemeiner Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.)
(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

IV.

Stettin, 26. August.

Die dritte und letzte Hauptversammlung des Genossenschaftstages beschäftigte sich mit Angelegenheiten der Konsumvereine.

I. Ein Antrag des Anwaltes betrifft den gemeinsamen Waarenbezug derselben. Diesen zu fördern ist im vorigen Jahre in Bremen die Genossenschaftliche Großhandlung, Gesellschaft m. b. H., begründet, welche von dem Direktor des Bremer Konsumvereins Wedermann, der als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine anwesend ist, geleitet wird. Vor Kurzem ist ferner die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine, ebenfalls als Gesellschaft m. b. H., in Hamburg errichtet, deren Eintragung in das Handelsregister im Oktober erfolgen soll. Im Antrage des Anwaltes wird ausgesprochen, daß diese Gesellschaften, sofern sie nach richtigen Grundsätzen verwaltet werden, zur Förderung des gemeinsamen Waarenbezuges beitragen, aber daß nur, wenn die Konsumvereine derselben Gegend zu festeren Vereinigungen zum gemeinsamen Waarenbezuge zusammentreten, es gelingen wird, die Mehrzahl der Konsumvereine, insbesondere die mit kleinerem Geschäftsumsatze, an den Vortheilen des gemeinsamen Waareneinkaufs zu betheiligen. Es wird den Konsumvereinen empfohlen, daß sie bestehende Vereinigungen dieser Art erhalten, weiter ausbauen und fester organisiren und neue Vereinigungen zu gleichem Zwecke ins Leben rufen. Gleichzeitig werden die Vorstände der Unterverbände ersucht, zur besseren und festeren Organisation der bestehenden und zur Bildung neuer Vereinigungen dieser Art anzuregen. Der Antrag wird von Barth-München, Verbandsdirektor süddeutscher Konsumvereine, vertreten und vom Genossenschaftstag nach kurzer Debatte, an der sich die Konsumvereins-Direktoren Wedermann-Bremen, Hoppe-Dresden, Oppermann-Magdeburg, Knorr-Sommerfeld befürwortend betheiligen, einstimmig angenommen.

II. Eine zweite Resolution betrifft den von den klerikalen Abgeordneten im Reichstage auf Betrieb der Kolonialwaarenhändler-Vereine gestellten Antrag, die Bestimmungen des § 33 der Reichsgewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft, sowie über den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus auf Konsumvereine auch dann anzuwenden, wenn sich deren Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt. Die Ausdehnung dieser Polizeivorschrift auf solche Konsumvereine widerspricht dem Geiste und der Absicht der Reichsgewerbeordnung und ist unvereinbar mit der wirthschaftlichen und rechtlichen Natur der Konsumvereine, deren Geschäftsbetrieb nach Entscheidungen des Reichsgerichtes, des preußischen Oberverwaltungsgerichtes und des preußischen Kammergerichtes, da er nicht auf Erwerb gerichtet ist, auch nicht als Gewerbebetrieb betrachtet, also auch von keiner polizeilichen Erlaubniß abhängig gemacht werden kann. Eine Resolution des Genossenschaftstages, wonach jedem Versuche einer Ausdehnung des § 33 auf Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist, energisch entgegengetreten werden muß, wurde auf Berichterstattung des Dr. Crüger angenommen, nachdem sich auch der Anwalt, Reichstagsabg. Schneider, Landtagsabg. Parisius, Direktor Hoppe-Dresden und Direktor Oppermann dafür ausgesprochen hatten. In der Debatte wurde allseitig geltend gemacht, daß die Registerrichter bei genügender Aufmerksamkeit, wenn sie von den Befugnissen des Gesetzes Gebrauch machen, den Fortbestand der unter dem früheren Gesetz entstandenen sogenannten Schnapskonsumvereine leicht zu verhindern im Stande sein würden. Leider schienen in den bergmännischen Distrikten an der Saar und im Elsaß solche Schnapskonsumvereine in großer Zahl eingetragen zu sein.

Aufsehen erregten die Mittheilungen, wonach im Königreich Sachsen den Konsumvereinen durch Behörden vielfach der Verkauf von denaturirtem Spiritus verboten ist.

III. Ein dritter Antrag des Anwaltes betrifft die Geschäftsantheile der Konsumvereine. Das Gesetz verlangt, daß auf Geschäftsantheile der Genossenschaften neben der Zuschreibung der Gewinnantheile auch Einzahlungen gemacht werden müssen, die nach Betrag und Zeit bis zu einem Gesammtbetrag von mindestens

---

Neue Bücher.

II.

Einen Band neuer Gedichte hat Detlev Freiherr v. Liliencron im Verlag von Wilh. Friedrich zu Leipzig soeben erscheinen lassen. Die Gedichte sind zwar fast alle schon hier und da in einer Wochenschrift veröffentlicht worden, aber man liest die ausgelassenen Lieder des formgewandten Uebermüthigen immer wieder gern. Eine so heitere, ansteckende Freude am Leben, eine so naive, ich möchte sagen, unschuldige Sinnlichkeit, so viel jauchzende Lust und überströmende Jugendkraft tönt aus diesen Gesängen, daß ihrer Schönheit oder auch ihrer bizarren Eigenart Niemand sich verschließen kann. Fritz v. Liliencron — dies ist der richtige Name des Dichters — versäumt es nie, gelegentlich oder auch unvermittelt, gegen die Philister loszuziehen, welche angeblich von ihm verlangen, daß seine Kunst den Moralgesetzen sich unterordnen soll. Kein Einsichtiger wird das von dem Dichter fordern und um diejenigen, welche dennoch so prüde oder so unverständig sind, braucht kein Dichter sich zu kümmern. Liliencron thut es dennoch und darin liegt eine gewisse Einseitigkeit, die seinen Gedichten keineswegs zu statten kommt. Aber sonst, in dem echt Liliencronschen sind diese neuen Gedichte wieder vollendet. Das ist in seiner Art, er ist ein Schelm, wie er nur immer war. Allerdings muß man die Interna nicht kennen. Der arme Schlucker, der Fritz von Liliencron nun einmal ist, würde schwerlich all die Ströme von Sekt, die in seinen Liedern fließen, jemals bezahlen können. Und leider befindet sich der geniale Dichter niemals in Besitz der „Bläulinge", mit denen er in den neuen Gedichten nur so wirft. Um des Dichters Willen ist das zu bedauern. Allein wir Leser würden wohl schwerlich zu dem Genuß Liliencronscher Lieder gelangen, wenn es um das Portemonnaie des Dichters nicht so stände, wie es eben steht. Und doch ist der jugendfrohe Leichtsinn nicht Liliencrons eigentliches Gebiet, das liegt vielmehr in der schwärmerischen, wenn auch nicht keuschen Stimmung. Man höre nur folgendes schöne Gedicht:

Frühlingsnacht.

War die Kleine zum Besuch
Heut ins Dorf gegangen,
Nur im leichten Umschlagtuch,
Ohne Zier und Spangen.

Wenn sich Abendspäte, Traum
Spinnt um Feld und Garten,
Sollte ich am Ulmenbaum
Meinen Schatz erwarten.

Als mich dort das Sehnen packt,
Geh ich hin und wieder,
Knirschen Kies und Sand vertrackt
Bei dem Auf und Nieder.

Latscht ein Bauer auf mich zu:
Wünschen Sie zu stehlen?
Antwort' ich; Nur gute Ruh,
Daran solls nicht fehlen.

Brummt der Bauer mürrisch ab,
Bin ich ganz alleine;
Stille, Friede, wie ein Grab
Liegt im Mondenscheine.

Hör ich eine Thüre gehn:
Komm gesund nach Hause!
Bleib ich schnell am Stamme stehn,
Eine Lauschepause.

Ein Figürchen seh ich nahn,
Die ich gleich erkenne,
Fang ich rasch zu wandern an,
Zürnt sie: Dies Gerenne!

Mach ich halt, da hat sie mich,
Thut erst etwas böse:
Vorsicht doch für mich und dich,
Was für ein Getöse!

Wie wir lachten, wie so frisch
Wir nichts mehr erwogen,
Und da hab ich froh den Fisch
In mein Netz gezogen.

Eine Villa dann zuletzt,
Todesdunkel, düster,
Der als Wächter vorgesetzt
Eine Riesenrüster.

Und es schläft am Wiesenhang
Die vergeßne Sense,
Ueber unsern Liebesgang
Schnattern wilde Gänse.

Blüthensträuße überall,
Die den Busch bedecken,
Fern singt eine Nachtigall
Aus den Schlehdornhecken.

Wo die Eiche einsam sinnt,
Dort im rothen Mohne,
Wispert, hebt sich, stirbt der Wind
In der krausen Krone.

Schauernd horchen wir hinan,
Enger angeschlossen;
Hockt vielleicht der Wurzelmann
Im Gezweig verdrossen?

Bis ich ihre Furcht besiegt,
Ihr die Angst entwunden;
Als sie fest sich an mich schmiegt,
Ist der Graus verschwunden.

Schenk uns, heilige Frühlingsnacht,
Schenk uns deine Knospen;
Bis der Morgenwind erwacht,
Stell uns Hütepostén.

Schenk uns deine ganze Pracht,
Deine tausend Spenden!
O du heilige Frühlingsnacht,
Kannst du jemals enden?

In der That, das ist echte Poesie! Und in der Sammlung „Neue Gedichte" findet man deren viel. Alles aber ist echt Liliencronsch. Gesättigt und durchdrungen von dem reinen Geiste idealer Schönheit, und dabei doch durchaus realistisch. Das ist Liliencrons Wesen. Er ist Idealist, daran kann kein Zweifel sein, allein er ist ein verschämter Idealist, der seiner schönen, seiner reinen Gefühle selbst nicht recht froh sein mag, der deshalb gezwungen und geschraubt in ein Meer von Leichtsinn und taumelnder, ausgelassener Freude unterzutauchen sucht. Und doch gelingts ihm nicht, da er ein gar zu tüchtiger Schwimmer ist: sein Idealismus reißt ihn immer wieder nach Oben. Freilich hat der Dichter in diesem ständigen Auf und Nieder, in diesem ewigen Wechsel seiner Lust- und Unlustgefühle noch nicht zur Ruhe, noch nicht zu poetischer Klarheit durchdringen können. Ob es ihm wohl jemals gelingen wird? Das Streben danach ist trotz alles Versteckspielens nicht zu verkennen. Mag der Genius, dessen Flügelrauschen Detlev von Liliencron vernimmt, wenn er seine formvollendeten, seine schönen Verse schmiedet, den Dichter endlich in die rechten Bahnen weisen, ihm zum Ruhme und seinen Lesern zur vollen, reinen Freude.

L.

ein Zehntel des Geschäftsantheiles im Statut bestimmt werden müssen. Der vom Anwalt selbst vertretene Antrag soll nun den Konsumvereinen empfehlen, den Geschäftsantheil dem Geschäftsverkehr entsprechend hoch und in Konsumvereinen mit beschränkter Haftpflicht niemals unter 30 Mark festzusetzen, sowie für die pünktliche Leistung der durch das Statut vorgeschriebenen Einzahlungen auf die Geschäfts-Antheile besorgt zu sein. Der Antrag wurde nach längerer Debatte, an der sich Arnold-Neustadt-Magdeburg, Enßlin-Stuttgart und die Verbandsdirektoren Oppermann, Barth, Nölle-Lüdenscheid und Krüger-Berlin betheiligten, mit großer Mehrheit angenommen.

Ein Antrag des Anwaltes, wonach den Rohstoffgenossenschaften, denen der Verkauf von Waaren an Nichtmitglieder durch das Genossenschaftsgesetz nicht verboten ist, empfohlen werden soll, den Geschäftsverkehr auf Nichtmitglieder nicht auszudehnen, kam nicht zur Verhandlung, weil die Zahl der vertretenen Rohstoffgenossenschaften zu gering war.

Um Mittag ward der Verbandstag vom Vorsitzenden Verbandsdirektor Nizze-Ribnitz geschlossen.

Vermischtes.

† **Zu dem Brande des Palastes Negroni-Caffarelli** in Rom wird der „Neuen Fr. Pr." noch telegraphirt: Das Feuer wurde in der Nacht zum Sonnabend erst entdeckt, als bereits der ganze gedeckte Hofraum und das Treppenhaus des Gebäudes, in welchem auch der portug. Konsul mit Familie wohnt, ein Flammenmeer waren. An den Fenstern standen, Hilfe rufend, die Insassen; es war ein aufregender Anblick. Man rief die Feuerwehr, aber dieses berüchtigte Abderitenkorps ließ eine ganze Stunde auf sich warten. Bei der großen Hitze hatten die Herren sich unbekleidet niedergelegt und schliefen einen festen Schlaf. Als sie endlich auf dem Platze erschienen, fehlte ihnen, wie gewöhnlich, das Nothwendigste. Man mußte nochmals um Stricke, Leitern, Sprungtücher und Dampfspritzen schicken. Das Rettungswerk begann erst mit nahezu zweistündiger Verspätung. Vierzehn Insassen wurden auf Leitern heruntergeholt, darunter der päpstliche Auditor Monsignore Fausti und dessen 85jähriger Vater. Eine Frau, welche beim Betreten der Rettungsleiter ausglitt, fiel von der Höhe des vierten Stockes herab und wurde lebensgefährlich verletzt in das Spital getragen. Weitere Menschenopfer scheint das Unglück nicht gefordert zu haben, doch kann darüber erst nach Räumung des hochgeschichteten Schuttes Sicherheit gewonnen werden. Im Palaste ist Alles verbrannt wie Strohbündel in einem Backofen. Die römischen Blätter schätzen den durch den Brand angerichteten Schaden auf 2 bis 3 Millionen Franks. Ein Tapezierer, welcher sich in demjenigen Raume befand, in dem das Feuer ausbrach, ist verhaftet worden.

† **Von den jungen Damen in Australien** giebt eine Dame in der Monatsschrift „The Northamerican Review" folgende, nicht allzu schmeichelhafte Schilderung: Ehe das englische Mädchen ihren kindischen Spielen entwachsen ist, ist die junge Australierin bereits eine Dame en miniature. Sie ist selbstbewußt, nicht leicht in Verlegenheit zu setzen, mit Augen, die schon lange aufgehört haben, mit Wunder auf die Welt zu sehen. In einem kurzen Kleide, mit einer auf den Rücken herabhängenden Haarflechte, koquettirt das junge Geschöpf, verliebt sich und schreibt in allem Ernste kleine, komische Liebesbriefe. Das mag Alles sehr harmlos sein, die Art und Weise jedoch, in der es geschieht, macht den Eindruck der Frühreife. Gleich ihrem Bruder hat die junge Australierin ein Wort mitzusprechen, wenn es gilt, zu bestimmen, was sie lernen soll. Sie sagt, wohin sie gehen und was für Kleider sie tragen will. Aufgewachsen, zeigt sie wenig Zurückhaltung und besitzt nur sehr wenige Illusionen. Sie hat jedoch eine sehr gute Meinung von sich selbst. — Die australische Frau ist uninteressant. Ihr Leben schränkt ihren geistigen Horizont ein. Sie nimmt selten einen Antheil an Dem, was ihren Ehemann interessirt. Sie ist voll von Hausstandssorgen. Die australische Frau ist nicht schön und kleidet sich nicht gut, sie besitzt wenig künstlerischen Sinn in der Auswahl ihrer Kleider. Ihre Füße sind selten klein und ihre Hände selten schön. Sie ist jedoch hübsch, groß gewachsen und wohlgebaut. Sie ist eitel und etwas lässig. Die ernste Seite des Lebens appellirt kaum an sie: sie erzwingt sich weder Gehorsam von ihren Kindern, noch Ehrerbietung von ihrem Manne.

Lokales.

Posen, 29. August.

* Am Sonntag, den 17. September, wird hier, wie wir erst der „Freisinnigen Zeitung" entnehmen müssen, ein Provinzialparteitag der Freisinnigen Volkspartei unter Theilnahme des Abg. Eugen Richter stattfinden. In der mit dem Parteitag verbundenen Versammlung der Vertrauensmänner und Parteiführer aus den einzelnen Posenschen Wahlkreisen wird über eine Bezirksorganisation der Partei in der Provinz und über die bevorstehenden Landtagswahlen Beschluß gefaßt werden.

* **Oesterreichische Vereinsthaler.** Die in verschiedenen Blättern neuerdings aufgetauchten Meldungen, daß die österreichischen Vereinsthaler nur noch zum Werthe von 2,60 M. angenommen würden und bezw. daß zu ihrer Einlösung eine Frist bis zum 1. April 1894 festgesetzt sei, kann als unrichtig bezeichnet werden. Das Gesetz vom 28. Februar 1892 bestimmt: „Der Bundesrath wird ermächtigt, die Außerkurssetzung der in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler unter Einlösung derselben auf Rechnung des Reiches zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler anzuordnen." Bisher hat der Bundesrath von dieser Ermächtigung noch keinen Gebrauch gemacht und einen Termin für die Außerkurssetzung noch nirgends öffentlich bekannt gegeben. Die genannten Münzen werden daher nach wie vor von allen Kassen zum vollen Nennwerth in Zahlung genommen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Aug. Der „Reichsanzeiger" bringt wiederholt zur Kenntniß das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von gebrauchten Kleidern, Leib- und Bettwäsche aus Rußland. Ausgenommen von diesem Verbot ist das Gepäck von Reisenden und das Mobiliar von Umziehenden. Auf die Einfuhr der bezeichneten Gegenstände aus Finnland bezieht sich dieses Verbot nicht.

Kiel, 28. Aug. Am vergangenen Freitag traf hier eine von zwei Franzosen geführte Luftyacht „Insect" unter englischer Flagge, von Helgoland durch den Nordostsee-Kanal kommend, ein. Die beiden Franzosen wurden heute unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und in das Gerichtsgefängniß gebracht. Dieselben leugnen Offiziere zu sein; sie scheinen photographische Aufnahmen von Festungswerken gemacht zu haben. Die Yacht ist in Cowes beheimathet und wurde von ihren Führern in England gechartert.

Koburg, 28. Aug. Herzog Alfred hat eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt, daß er der gesetzlichen Erbfolgeordnung gemäß die Regierung im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand übernommen, nachdem er eidlich gelobt habe, die Verfassung beider Herzogthümer gewissenhaft zu beobachten und kräftig zu schützen. Der Herzog spricht die Erwartung aus, daß sämmtliche Staatsdiener, sowie alle Angehörigen der Herzogthümer ihm, als dem rechtmäßigen Landesherrn, Treue und Gehorsam leisten werden, während er die Versicherung ertheilt, daß er die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, die Förderung der Wohlfahrt des Landes sich als oberste Aufgabe seines Lebens gesetzt habe, sowie daß er dem deutschen Kaiser und dem Reiche die ihnen von seinem Vorgänger erwiesene Treue immerdar bewahren werde. — Der Kaiser ist am Montag Nachmittag 4 Uhr 50 Min. unter brausenden Hochrufen der Bevölkerung abgereist.

Wien, 28. Aug. Die amtlichen Berichte konstatiren aus den letzten beiden Tagen ein, wenn auch nur sporadisches Vorschreiten der Cholera in Galizien. In 9 Bezirken kamen vereinzelte Fälle vor.

Pest, 28. Aug. Die „Budapester Correspondenz" meldet einen gestern bakteriologisch festgestellten Cholera-Todesfall in Pest. Eine weitere Erkrankung an Cholera sei in der Hauptstadt nicht vorgekommen.

Neapel, 28. Aug. Die Streikenden bedrohten und verwundeten einige Kutscher; die Fiaker erhalten polizeiliche Begleitung.

Petersburg, 28. Aug. Nach dem im „Regierungs-Anzeiger" veröffentlichten Cholera-Bulletin sind in Moskau vom 7. bis 10. August erkrankt 119 Personen, gestorben 67; in Kasan vom 25. bis 31. Juli erkrankt 230, gestorben 88; in Grodno vom 1. bis 7. August erkrankt 114, gestorben 34; in Kalisch vom 5. bis 7. August erkrankt 14, in Kiew in derselben Zeit erkrankt 678, gestorben 227; in Moskau in derselben Zeit erkrankt 110, gestorben 40; in Orel in derselben Zeit erkrankt 820, gestorben 325 und in Tula vom 1. bis 7. August erkrankt 653, gestorben 139.

London, 28. Aug. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Kolonialamts, Buxton, erklärte auf eine bezügliche Anfrage, die Pflicht, Frieden und Ordnung in den Gebieten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft aufrecht zu halten, obliege dieser Gesellschaft, wovon dieselbe mehrmals schon von Lord Salisbury benachrichtigt worden sei. Rhodes habe dem Gouverneur Sir H. B. Loch die Versicherung gegeben, die Gesellschaft verlange und brauche nichts. Die Regierung habe keinen Grund, zu glauben, daß die Gesellschaft außer Stande sei, ihre Verantwortlichkeiten zu erfüllen, dieselbe sei davon verständigt, daß keine offensive Bewegung ohne die Ermächtigung Sir H. B. Lochs erfolgen dürfe. Am Sonnabend habe dieser telegraphirt, die Zeitungsberichte von neuen Einfällen Matabeles in das Maschonaland sei ohne Bestätigung. Lobengula habe Boten nach Palapye gesandt und Sir H. B. Loch habe Lobengula benachrichtigt, er werde die Boten gern empfangen, wenn sie mit Worten des Friedens und der Freundschaft kämen. Der Präsident der Lokalverwaltung, Towler, gab die Erklärung ab, der Gesundheitsrath von Hull habe berichtet, daß kein Fall von asiatischer Cholera dort importirt worden sei, der jüngst dort vorgekommene Todesfall sei durch Cholera nostras verursacht worden. Der Admiralitäts-Sekretär Sir U. Kay-Shuttleworth theilte auf eine Anfrage mit, die im Bau begriffenen zwei neuen Schlachtschiffe würden die Schiffe der Royal-Sovereign-Klasse an Länge um 10 Fuß und an Deplacement um 750 Tonnen übertreffen.

Rotterdam, 28. Aug. Hier sind zwei Todesfälle und eine neue Erkrankung an asiatischer Cholera vorgekommen. In Leerdam sind gestern 5 neue Erkrankungsfälle, heute eine Erkrankung, im Ganzen 13 Cholerafälle konstatirt worden. Aus Delft wird 1 Cholerafall gemeldet.

Kiel, 29. Aug. Die verhafteten beiden Franzosen heißen nach ihren Pariser Pässen Raoul Dubois und Maurice Daguet. Ersterer will Grundbesitzer, letzterer Geschäftsreisender sein. Gefunden wurden bei den Verhafteten Zeichnungen der Festungswerke von Wilhelmshaven, Helgoland und den Kieler Forts.

Nancy, 29. Aug. Französische Arbeiter hinderten gestern fünf italienische Arbeiter daran, Steine aus den Steinbrüchen von Fayollet herauszuschaffen. Die Gendarmerie verhaftete drei von den Angreifern.

Washington, 29. Aug. Das Repräsentantenhaus verwarf gestern mit großer Majorität die drei Amendements Blands, welche die freie Silberprägung unter Zugrundelegung eines Werthverhältnisses von 16 zu 1, 17 zu 1 oder 18 zu 1 vorschlagen. Die vollständige Niederlage der Anhänger der Silberwährung gilt als sicher. Der Antrag Wilson betreffend die Abschaffung der Shermanbill wurde mit 239 gegen 110 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf geht nunmehr an den Senat.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. August, Morgens.

Der russische Staatsrath Temerjasew, der in Berlin als erster Delegirter bei den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen funktioniren wird, begiebt sich morgen von Belgrad nach Petersburg und von da in einigen Tagen nach Berlin, wo gewisse Vorbesprechungen stattfinden sollen.

Aus Kiel wird gemeldet, daß die französischen Spione, welche gestern verhaftet wurden, leugnen, Offiziere zu sein. Sie bezeichnen sich als Handlungsreisende. Es wurden bei ihnen Zeichnungen von Fortifikationswerken gefunden und die Verhafteten in Folge dessen in das Gerichtsgefängniß überführt. (Vgl. auch das Telegramm unter Kiel.)

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der vor zwei Jahren zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien aufgehobene Paßzwang auf Wunsch des ersteren Staates vom 15. September wieder in Kraft tritt und auch auf Reisende anderer Staaten ausgedehnt wird. Gestern wurde zwischen beiden Staaten der Meistbegünstigungsvertrag unterzeichnet.

Aus Klausenburg wird telegraphisch berichtet, daß in der Gemeinde Mikes unter den von gewissenlosen Bauern aufgereizten rumänischen Bauern eine Revolte zum Ausbruch kam. Die Bauern wollten die Errichtung einer Cholerabaracke nicht gestatten, demolirten dieselbe und insultirten den Stuhlrichter.

Landwirthschaftliches.

** **Wien,** 28. Aug. Der Saatenmarkt wurde heute eröffnet. Vertreter des Handelsministeriums und der Stadt Wien hielten Begrüßungsreden, worauf eine ziffermäßige Darstellung des Berichtes über die Welternte zur Verlesung gelangte. Die Zahl der Theilnehmer ist außerordentlich groß.

Das Geschäft am Nachmittage war matt, ohne Kauflust. Weizen pr. Herbst 7,53 Gd., 7,55 B., Weizen pr. Frühjahr 7,95 Gd., 7,96 Br., Roggen pr. Herbst 6,46 Gd., 6,48 Br., pr. Frühjahr 6,90 Gd., 6,91 Br. Mais pr. Mai-Juni 5,46 G., pr. August-September 5,15 G., 5,17 Br. Hafer pr. Herbst 6,95 Gd.

Am Saatenmarkt war sowohl für loko als Termin kein nennenswerthes Geschäft. Im Effektivgeschäft nur Gerste zu 7 bis 7 1/4 für Norddeutsche Rechnung gekauft. Anfangs Termingeschäft freundlich.

Weizen pr. Herbst 7,59 Gd., 7,60 Br., pr. Frühjahr 7,99 Gd., 8,01 Br. Roggen pr. Herbst 6,49 Gd., 6,53 Br., pr. Frühjahr 6,92 Gd., 6,97 Br. Mais pr. August-Sept. —. Hafer pr. Herbst 7,00 Gd., 7,02 Br.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm: 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	755,3	NW frisch	trübe	+ 17,0
28. Abends 9	757,0	NW mäßig	bedeckt [1]	+ 13,5
29. Morgs. 7	757,8	WSW mäßig	bedeckt	+ 12,6

[1] Um 5 Uhr Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 28. Aug. Abends 8 Uhr: 0,1.

Am 28. August Wärme-Maximum + 18,6° Cels.

Am 28. August Wärme-Minimum + 11,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. August Morgens 0,44 Meter

„ „ 28. „ Mittags 0,38 „

„ „ 29. „ Morgens 0,38 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. Aug. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,30, 3 1/2 proz. L.-Pfandbr. 97,75, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 80,50, 4proz. ung. Goldrente 93,90, Bresl. Diskontobank 99,00, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 199,50, Schles. Bankverein 112,50, Donnersmarckhütte 83,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,25, Oberschles. Eisenbahn 45,10, Oberschles. Portland-Zement 81,00, Schles. Cement 132,00, Oppeln. Zement 93,00, Kramsta 133,00, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 99,25, Verein. Oelfabr. 88,50, Oesterreich. Banknoten 161,70, Russ. Banknoten 210,70, Giese Cement 84,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,50.

Frankfurt a. M., 28. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 267 1/2, Franzosen —,—, Lombarden 85 3/4, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 144,50, Diskonto-Kommandit 170,60, Dresdner Bank 135,10, Berliner Handelsgesellschaft 129,10, Bochumer Gußstahl 116,70, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 133,50, Harpener Bergwerk 123,60, Hibernia 108,00, Laurahütte 94,80, 3proz. Portugiesen 21,80, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 111,40, Schweizer Nordostbahn 102,00, Schweizer Union 70,00, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 58,40, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 55,30, Spanier 61,80. Matt.

Hamburg, 28. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 267,40, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 170,85, Laurahütte —,—, Mainzer —,—, Packetfahrt 92,00, Norddeutscher Lloyd —,—, Franzosen 596,00. Wenig Geschäft.

Paris, 28. Aug. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente 99,05, 3proz. Rente 99,10, Italien. 5proz. Rente 84,25, 4proz. ungar. Goldrente 93 7/8, III. Orient-Anleihe 67,10, 4proz. Russen 1889 99 3/8, 4prozent. unif. Egypter 101,30, 4proz. span. ä. Anleihe 61,56, konv. Türken 22,25, Türken-Loose 85,20, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 466,00, Franzosen 608,75, Lombarden 218,75, Banque Ottomane 572,00, Banque de Paris 618,00, Banq. d'Escomte 87,00, Rio Tinto-A. 310,60, Suezkanal-A. 2677,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France 4117,00, Tab. Ottom. 381,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 1/2, Londoner Wechsel k. 25,32, Chéq. a. London 25,34 1/2, Wechsel Amsterdam k. 206,62, do. Wien kl. 198,25, do. Madrid k. 410,50, Meridional-A. 572,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 105,00, Portugiesen 21,75, Portug. Tabaks-Obligat. 355,00, 3proz. Russen 79,90, Privatdiskont 2 1/8.

London, 28. Aug. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 97 6/8, Preußische 4proz. Consols 105, Italien. 5 proz. Rente 83 1/8, Lombarden 8 5/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99 3/8, konv. Türken 21 7/8, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92 1/4, 4prozent. Spanier 61 3/8, 3 1/2 proz. Egypter 93 3/4, 4proz. unific. Egypter 99 1/2, 4 1/4 proz. Tribut-Anl. 96 3/4, 6proz. Mexikaner 56, Ottomanbank 12 3/4, Canada Pacific 74, De Beers neue 14 5/8, Rio Tinto 12 1/4, 4proz. Rupees 64 3/4, 6proz. fund. arg. A. —,—, 5proz. Arg. Goldanleihe 58 3/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 36, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 37, do. 87er Monopol-Anleihe 39, 4proz. 89er Griechen 28 1/2, Bras. 89er Anl. 62 3/4, Platzdiskont 4 3/8, Silber 34.

Buenos-Ayres, 26. Aug. Goldagio 256,00.

Rio de Janeiro, 26. Aug. Wechsel auf London 12 1/4.

Produkten-Kurse.

Magdeburg, 28. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl., von 92 Proz. —, Kornzucker exkl., 88 Proz. Rendement —, Nachprodukte exkl., 75 Proz. Rendement 12,10. Still. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß —. Gem. Melis I. mit Faß —. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Aug. 14,20 bez., 14,25 Br., pr. Sept. 14,30 bez. und Br., pr. Oktbr. 13,85 bez. und Br., pr. Novbr.-Dez. 13,70 bez. und Br. Stetig.

Köln, 28. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Kühl.

Bremen, 28. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 110 3/8 Gd. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 28. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 4,45 Br.

Baumwolle. Steig. Upland middling, loko 41 1/2 Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 41 Pf., p. September 41 Pf., p. Oktober 41 1/4 Pf., p. Nov. 41 1/4 Pf., p. Dez. 41 1/4 Pf., p. Jan. 41 1/2 Pf.

Schmalz. Fest. Shafer 47 Pf., Wilcox 45 Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45 Pf., Cudahy 46 Pf., Rohe u. Brother (pure) 45 Pf., Fairbanks 39 Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. September-Abladung 47, Dezember-Januar-Abladung 42.

Wolle. Umsatz: 227 Ballen.

Tabak. Umsatz: 135 Seronen China.

Hamburg, 28. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 145—147. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 135—136, russischer loko ruhig, transito 100 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 48. — Spiritus loko fester, per August-Septbr. 22¾ Br., p. Septemb.-Oktober 22¾ Br., per Okt.-Nov. 22¾ Br., per November-Dezbr. 22½ Br. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum loco flau, Standard white loko 4,60 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,70 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,32½, per Sept. 14,40, per Okt. 13,87½, per Dez. 13,77½. Stetig.

Hamburg, 28. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 77¾, per Dezember 75¾, per März 74½, per Mai 73¾. Behauptet.

Pest, 28. Aug. Produktenmarkt. Weizen fest, per Herbst 7,45 Gd., 7,46 Br., per Frühjahr 7,85 Gd., 7,87 Br., Hafer per Herbst 6,56 Gd., 6,58 Br., per Frühjahr 6,62 Gd., 6,65 Br. Mais per August-Sept. 4,71 Gd., 4,73 Br., p. Mai-Juni 1894 5,08 Gd., 5,09 Br. Kohlraps per August-Sept. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Kühl.

Paris, 28 Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen fest, p. August 20,80, p. Septbr. 21,00, p. September-Dezember 21,30, per Novemb.-Febr. 21,60. — Roggen ruhig, per Aug. 13,20, per Novemb.-Febr. 14,10. — Mehl fest, per August 44,20, per Septbr. 44,70, per Sept.-Dezbr. 45,30, per Novbr.-Febr. 46,30. — Rüböl träge, per August 57,25, per September 57,25, per Septbr.-Dezbr. 57,75, per Jan.-April 59,00. — Spiritus fest, per August 55,75, per Sept. 42,50, per Septbr.-Dezember 41,00, per Jan.-April 41,25. — Wetter Schön.

Paris, 28. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 40,75, per Septbr. 40,75, per Oktober-Dezember 41,00, per Jan.-April 41,37½.

Havre, 28. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 8 000 Sack, Santos 12 000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 28. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 94,50, p. Dez. 92,75, per März 91,75. Ruhig.

Amsterdam, 28 Aug. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Amsterdam, 28. Aug. Bancazinn 53⅛.

Amsterdam, 28. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., p. Nov. 162, p. März 170. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per Oktober 115, p. März 116. — Rüböl loko 25, per Herbst 24, per Mai 1894 25⅛.

Antwerpen, 28. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste träge.

Antwerpen, 28. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 bez. und Br., per Aug. 12 Br., per Septbr. — Br., p. Jan.-März 12⅛ Br. Ruhig.

London, 28. Aug. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 28. Aug. Chili-Kupfer $40\frac{13}{16}$, p. 3 Monat 41⅜.

London, 28. Aug. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. August bis 25. August: Englischer Weizen 934, fremder 93 761, englische Gerste 589, fremde 25 156, englische Malzgerste 16 937, fremde —, englischer Hafer 824, fremder 80 040 Qrts., englisches Mehl 14 741, fremdes 50 481 Sack und — Faß.

London, 28. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide träge. Weizen ½—1 Sh. niedriger als vorige Woche. Mehl ruhig aber stetig. Mais nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Gerste und Hafer größtentheils ½ Sh. niedriger als vorige Woche. Schwimmendes Getreide stetiger. — Bewölkt.

Glasgow, 28. Aug. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6221 Tons gegen 4762 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 28. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 7½ d.

Liverpool, 28. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner fest, $\frac{1}{16}$ höher, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. $4\frac{13}{64}$, Oktober-November $4\frac{13}{64}$, Dezember-Januar 4¼, Februar-März $4\frac{19}{64}$ d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 28. Aug., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 2000 Ballen. Amerikanische und indische $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September $4\frac{7}{32}$ Käufer-, Septbr.-Oktober $4\frac{7}{32}$ do., Oktober-November $4\frac{15}{64}$ do., November-Dezember 4¼ do., Dezbr.-Januar $4\frac{9}{32}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $4\frac{19}{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $4\frac{21}{64}$ do., März-April $4\frac{23}{64}$ d. do.

Telephonischer Börsenbericht,

Newyork, 28. Aug. Weizen per August 68¼ C., per Sept. 68¾ C.

Berlin, 29. Aug. Wetter: Bewölkt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 28. Aug. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, gewann aber in einigen Ultimowerthen zeitweise etwas größeren Belang. Im späteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung wieder ab und der Schluß blieb schwach. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen stellten sich fast ausnahmslos fester. — Fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten. Italiener fester, Mexikaner etwas abgeschwächt, Russische Anleihen fest, Noten noch fester, am Beginn nachgebend. — Der Privatdiskont wurde mit 4 Prozent notirt, Geld zu Prolongationszwecken 4½—4¼ Prozent. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um. Franzosen und Lombarden sowie Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen fest; auch italienische Bahnen und Warschau-Wien etwas anziehend. — Inländische Eisenbahnaktien blieben fest bei mäßigen Umsätzen. Lübeck-Büchen, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn fester. — Bankaktien ziemlich fest aber ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile unter Schwankungen nachgebend. — Industriepapiere ziemlich fest und zum Theil lebhafter. Montanwerthe fester und zeitweise lebhafter: Laurahütte schwach; Aktien von Kohlenbergwerken fester, Harpener schließlich weichend.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Aug. Die heutige Getreidebörse war anfangs ziemlich behauptet. Bald aber drückten die vom Wiener Saatenmarkt eingetroffenen günstigen Schätzungen der Ernten Europas. Die in Amerika eingetretene Besserung blieb ohne besonderen Einfluß, da dieselbe hier immer noch für unbeständig angesehen wird. Weizen und Roggen setzten zu wenig veränderten Preisen ein, schwächten sich vorübergehend ab, schließen aber wieder erholt. Hafer verkehrte in fester Haltung, schwächte sich dann in Folge von Realisationen ab, schließt aber ca. 1 M. höher als Sonnabend. Mais war durch Realisirungen und durch die größere Kanalliste gedrückt. Rüböl konnte sich gut behaupten. Spiritus war anfangs schwach, konnte sich im Laufe des Verkehrs aber wesentlich befestigen. Die Steigerung gegen Sonnabend beträgt 30 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine ruhig. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 145—164 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per August-September —, per Sept.-Oktober 152—151,75—152,50—152,25 bez., per Okt.-Novbr. 154—153⅝—154 bez., per Nov.-Dez. 155,75—155,50—156 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per Mai 162,50—162 bis 162,75—162,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwache Kauflust. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 132,5 M. Loko 125—134 M. nach Qual. Lieferungsqualität 129,5 M., inländischer, guter alter und neuer 129,5—130,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per August-September —, per Sept.-Oktober 132,25—133—132,5—132,75 bez., per Oktober-Nov. 134,25 bis 135—134,5—135 bez., per Nov.-Dezbr. 136,25—137—136,5 bis 137 bez., per April 1894 —, per Mai 1894 140 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 145 bis 180, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Qualität beachtet. Termine nahe Sicht höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 158—188 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 160—174 bez., feiner 175 bis 182 bez., preußischer mittel bis guter 160—178 bez., feiner 179—186 bez., schlesischer mittel bis guter 160—178 bez., feiner 179—186 bez., per diesen Monat 167,5—169,5—169 bez., per Sept.-Oktober 154,75 bis 155,5—154,75 bez., per Oktober-Nov. 152—152,5 bis 152 bez., per Nov.-Dezbr. 150,5—150,75—150,5 bez., per Dez. —, per April 1894 —, per Mai 145,75—146—145,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt 400 Tonnen. Kündigungspreis 107,5 M. Loko 111 bis 126 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 107,25 bis 107,5—107,25 bez., per Okt.-Novbr. 108,25—108,5—108 bez., per Nov.-Dez. 109,5—109,25 bez., per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 17,2 bis 17,1 bez., per Oktober-Novbr. 17,45—17,4 bez., per Novbr.-Dez. 17,7 bis 17,65 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt 100 Ztr. Kündigungspreis 48,6 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 48,6 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. und per Oktober-November 48,6 bez., per Novbr.-Dezember 48,9 bez., per April-Mai 1894 49,4—49 bis 49,2 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,3—34,5 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat, per Aug.-Sept. u. per Sept.-Okt. 32,8—33,0 bez., per Okt.-Nov. 32,8—33,1 bez., per Novbr.-Dez. 33,0 bis 33,1 bis 32,9 bis 33,2 bez., per April 1894 38,8—39,0 bez., per Mai 39,0—39,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,50—19,50 bez., Nr. 0 19,25—17,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 100 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechs. v. 28. Aug.	
Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	2½	8 T.	20,43 bz
Paris	2½	8 T.	80,55 G.
Wien	4	8 T.	162,10 bz
Petersburg	4½	3 W.	208,80 bz
Warschau	4½	8 T.	209,25 bz
In Berl. 5, Lombard 6, [illegible] 4 bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,38 bz G.
20 Francs-Stück	16,15 bz G.
Gold-Dollars	4,18^{75} bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 G.
Oestr. Noten 100 fl.	162,15 bz G.
Russ. Noten 100 R.	210,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 B.
do. do.	3½	99,70 G.
do. do.	3	85,40 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3½	99,90 G.
do. do.	3	85,40 G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	162,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,75 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,40 bz
do. do. neue	3½	98,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,70 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,60 G.
do.	4½	108,00 G.
do.	4	104,10 G.
do.	3½	99,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,60 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,10 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,10 B.
Pommer.	3½	98,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,50 G.
do.	3½	96,70 B.
Schls. altl.	3½	97,75 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,75 G.
do.	4	
do. neue do.	3½	97,75 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 bz
do. neul. II.	3½	96,75 bz
Pommer.	4	102,80 G.
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	103,10 bz
Schles.	4	102,70 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,70 G.
Bayer. Anleihe	4	105,60 bz G.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,20 G.
do. do. 1886	3	84,20 bz B.
do. amort. Anl.	3½	96,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	180,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	420,00 B.
Bd. Präm.-An.	4	135,00 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 bz
Oldenb. Loose	3	127,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,60 bz
do. 1888	4½	37,30 G.
Bukar. Stadt-A.	5	93,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	31,00 bz
Chines. Anl.	5½	103,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	100,25 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	35,75 bz G.
do. cons. Gold	4	27,50 G.
do. Pir.-Lar.	5	31,60 G.
Italien. Rente	5	84,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,25 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz
Mexikan. Anl.	6	56,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	91,50 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,30 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	327,90 G.
do. 1860er L.	5	142,50 bz
do. 1864er L.	—	320,80 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,25 G.
do. II. III. V.	4	76,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	79,90 bz
do. Rente 90	4	79,90 bz
do. do. fund.	5	100,70 G.
do. do. amort.	5	93,30 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,30 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,30 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	66,25 bz B.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	158,50 bz
do. 1866	5	147,30 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 G.
do. neue	4½	101,60 bz B.
Schwedische	3½	95,20 bz
Schw. 1890	3½	95,25 bz B.
do. d. 1883	4½	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,90 G.
do. Rente	5	73,20 bz
do. neue 85	5	74,80 bz
Stockh. Pf. 85.	4½	100,75 G.
do. St.-Anl. 86	4	98,25 G.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	88,90 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	80,20 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,80 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,00 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	257,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	
Crefelder	4	71,80 bz
Crefld-Uerdng	2	84,75 bz
Dortm.-Ensch.	4½	100,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	39,25 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,75 bz
Lübeck-Büch.	6	131,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	4¼	105,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	68,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	0	69,00 bz
Saalbahn	0	21,70 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz
Weimar-Gera	—	11,00 bz G.
Werrabahn	0,85	50,60 bz G.
Albrechtsbahn	—	44,00 bz
Aussig-Teplitz	20	559,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	71,90 bz G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	119,00 bz
Kaschau-Od.	4	88,40 bz
Kronpr. Rud.	4¾	94,70 bz
Lemberg-Cz.	6½	122,00 bz
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,00 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	23,50 G.
Reichenb.-P.	—	93,00 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	41,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	96,00 G.
Balt. Eisenb	3	59,90 bz
Donetzbahn	5	106,75 G.
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,105	
Mosco-Brest	—	66,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	127,00 bz
do. Südwest.	5,45	73,25 bz B.

Wrsch.-Teres.	5	102,70 G.
Wrsch.-Wien.	11¼	205,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	144,80 bz
Ital. Mittelm.	5	92,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	115,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	57,10 bz G.
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	102,40 bz
do. Unionb.	2⅗	70,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,25 bz
Bresl.-Warsch.	$\frac{13}{20}$	46,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	104,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	83,00 bz
Dortm.-Gron.	4½	113,60 bz
Marienb Mlawk	5	107,50 bz G.
Mecklb. Südb.	—	47,00 bz B.
Ostpr. Südb.	2	102,25 bz
Saalbahn	3½	90,25 bz B.
Weimar-Gera	3⅔	83,30 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,75 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,60 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	99,60 G.
Franz.-Josefb.	4	93,40 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,60 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,30 G.
KronpRudolfb.	4	91,30 G.
do. Salzkamm	4	100,10 bz G.
LmbCzern. stfr	4	91,00 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,80 bz
do. Staats-I. II.	5	107,00 G.
do. Gold-Prio.	4	99,80 bz G.
do. Lokalbahn	4½	95,00 G.
do. Nordwestb.	5	102,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	106,20 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	102,30 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,20 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,40 bz B.
do. Obligation.	5	103,20 bz
do. Gold-Prior.	4	96,20 B.

Baltische gar.	5	98,25 G.
Brest-Grajewoar	5	98,75 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,70 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,10 bz
do. 1889	4	93,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,75 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,80 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,40 bz B.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	64,50 bz
do. Kursk gar.	4	87,40 bz
do. Rjäsan gar.	4	93,75 G.
do. Smolensk g.	5	100,30 bz
Orel-Griasy conv	4	91,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,00 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,90 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,90 bz G.
Transkaukas. g.	3	78,40 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,80 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,75 bz
Wladikawk. O. g.	4	93,60 G.
Zarskoe-Selo	5	89,60 G.
Anatol. Gold-Obl	5	85,40 bz
Gotthardbahn neu.	4	
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	76,70 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,80 bz
Süd-Ital. Bahn	3	55,20 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,40 G.
do. Lit. B.	5	69,50 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,75 G.
Northern Pacific	6	100,75 bz
San Louis-Franc.	6	99,80 bz G.
Southern Pacific	6	102,25 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 bz B.
do. do. II.	3½	104,75 bz G.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,30 bz G.
do. do.	3½	96,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz B.
do. do. (rz 100)	3½	94,40 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,25 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,60 bz G.
do. do. do.	3½	97,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	62,75 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,10 G.
do. Handelsges.	6	129,50 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	127,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	98,80 G.
do. Wechslerbk.	4½	97,80 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	149,75 bz
do. Genossensch	4⅚	115,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,00 B.
Disc.-Command	6	171,75 bz
Dresdener Bank	7	135,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,00 G.
Leipziger Credit	8½	128,75 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,50 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	94,00 bz
Nationalbk. f. D.	5	103,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	88,20 G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	198,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,70 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,50 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	229,00 G.
do. Leihhaus	6	91,75 G.
Reichsbank	6,38	149,50 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	112,25 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	124,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	11½	141,40 bz G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	7⅕	960,00 G.
Baugesellsch. City St.-Pr.	5	
Baugesellsch. Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Baugesellsch. Hann. St.-P.	3½	65,25 G.
Bauges. Humb.	5½	129,50 bz
Moabit	8	141,00 B.
Passage	3½	65,25 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	137,50 bz
Berl. Lagerhof	—	79,50 bz
do. do. St.-Pr	9	116,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	48,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	245,75 G.
Bresl. Oelw.	4½	88,00 B.
Deutsche Asph.	5	79,00 G.
Dynamit Trust	10	124,75 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	93,50 bz B.
Fraust. Zucker	0	99,60 G.
Glauz. Zucker	12	113,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	110,75 B.
do. Schwanitz	12½	181,00 B.
do. Voigt Winde	8	126,10 G.
do. Volpi. Schldt.	4	93,50 G.
Hemmoor Cem.	6	98,50 B.
Köhlm. Strk.	12	212,00 bz
Körbisdf. Zucker	2½	107,00 bz G.
Löwe & Co.	18	253,50 bz
Bresl. Linke	10	147,00 bz
do. Hofm.	10	133,50 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,00 bz G.
Görlitz ov.	7	111,50 G.
Görl. Lüdr.	—	128,60 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	218,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,90 bz
Sudenburg	14	175,00 bz
O.-Schl. Cham.	—	49,00 B.
do. Port.-Cem.	1½	81,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	193,50 B.
do. (Giesel)	2	84,40 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,90 bz B.
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb	5	84,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,25 G.
Schles. Cem.	7½	131,00 bz B.
Stett. Bred. Cem.	2	82,75 G.
do. Chamott.	15	193,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,25 bz B.
Berzelius	10	119,00 B.
Bismarckhütte	8	142,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	119,50 bz
Donnersmarck	—	81,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,50 bz
Gelsenkirchen	9	134,25 bz
Hibernia	5¼	108,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,00 G.
Inowracl. Salz	1	35,40 G.
König u. Laura	—	99,40 bz B.
Lauchham. ov.	—	92,60 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	100,30 bz B.
Oberschl. Bd.	½	45,10 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	96,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,90 G.
Riebeck. Mont.	11	155,20 B.
Schles. Kohlw.	0	20,50 bz G.
do. Zinkhütte	15	175,00 bz
do. do. St.-Pr.	15	175,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	32,90 bz
do. St.-Pr.	6	100,25 bz
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	38,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.